

presse

AG Bildung und Forschung

Mobilität und Austausch von Auszubildenden stärker fördern

Martin Rabanus, zuständiger Berichterstatter:

Die Mobilität von Auszubildenden in der Europäischen Union bleibt nach wie vor weit hinter der von Studierenden zurück und verharrt bei niedrigen 4,5 Prozent. Die Bestärkung der deutsch-französischen Zusammenarbeit soll auch Grundlage für mehr Austausch von Auszubildenden sein, das gegenseitige Verständnis sowie den europäischen Zusammenhalt fördern und die Gleichwertigkeit stärken.

„Gerade mit Blick auf den Erfahrungszugewinn ist ein Studienaufenthalt im EU-Ausland mittlerweile für viele Normalität, denn Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz helfen auch auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Förderprogramme wie Erasmus+ sind jedoch nicht allein Akademikern vorbehalten. Dennoch nutzen nur 4,5 Prozent der deutschen Auszubildenden die Gelegenheit, im EU-Ausland Erfahrungen zu sammeln. Das sind zu wenige, wenn man bedenkt, dass auch der hiesige Arbeitsmarkt zunehmend internationale Aspekte aufweist. Denn Kenntnisse über ausländische Arbeitsweisen und Sprachen gewinnen auch in der beruflichen Bildung zunehmend an Bedeutung.“

Anlässlich des 55-jährigen Bestehens des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages hat die SPD-Bundestagsfraktion in einem Antrag im Plenum des Deutschen Bundestages die Vertiefung der Beziehungen und des Austauschs gefordert. Aus unserer Sicht gelingt das vor allem durch gegenseitiges Verständnis und die Förderung des Zusammenhalts. Auszubildende beider Länder, wie aus der ganzen EU, können mit ihren Aufenthalten dazu beitragen, bauen gleichzeitig ihren Erfahrungsschatz aus und

eröffnen sich so interessante Karriereperspektiven.

Bildung und Mobilität in der beruflichen Bildung können zum europäischen Zusammenhalt beitragen und sind ein wichtiger Baustein für mehr Gleichwertigkeit gegenüber den akademischen Berufen. Deshalb setzen wir uns für mehr Azubi-Austausch ein und fordern ein stärkeres Engagement der Unternehmen.“